



# Productivity Symposium 2019

Höher, schneller, weiter: Nutzen Daten der Produktivität?



**CONCEPT AG**  
The productivity people



**BANSBACH**  
Das ganze Spektrum

- 
- 4 Den Elefanten zum Tanzen bringen**  
Dr. Martin Fischer, Allfoye Managementberatung
  - 6 Moderne Zeiten – alte Rezepte. Sind wir gerüstet für die Zukunft?**  
Uwe Burkert, Landesbank Baden-Württemberg
  - 7 Ein solides Fundament für die Digitalisierung**  
Gerhard Kaminski; Schwenk Baustoffgruppe
  - 8 Erfolgreiche Digitalisierung braucht passende Rahmenbedingungen**  
Podiumsdiskussion
  - 11 Wie Information die digitale Transformation beschleunigt**  
Veit Mathauer, Sympra GmbH
  - 12 Ausgezeichnete Idee für effizientes Fehlteilmanagement**  
Verleihung des Productivity Awards
  - 14 In Zeiten des technologischen Wandels kann es nie genug Start-ups geben**  
Johannes Hauser, Bansbach GmbH
  - 15 Big Data inspiriert junge Tüftler**  
Elevator Pitch

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine der Schlüsselgrößen für wirtschaftlichen Erfolg ist die Produktivität, um die unternehmerische Profitabilität abzusichern und zu steigern. Das ist eine permanente Herausforderung, bei der wir mittelständische Industriebetriebe seit mehr als 20 Jahren unterstützen. Aktuell entstehen neue Herkulesaufgaben, ausgelöst durch den rasanten technischen Fortschritt, der zu tiefgreifenden Veränderungen in allen Branchen führt. Unternehmen müssen sich damit beschäftigen und neue Wege gehen, wollen sie auch in Zukunft die Nase vorne haben.

Ein wichtiges Thema ist die Digitalisierung. Damit lässt sich die unternehmerische Organisation verschlanken, sodass sie kostengünstiger wird. Nicht gleichzusetzen ist sie mit dem Begriff Industrie 4.0. Dieses Schlagwort steht für die Vernetzung von Menschen, Maschinen und Prozessen und der Generierung von Daten, die bereits heute in großer Menge zur Verfügung stehen. Intelligent genutzt, können Betriebe damit Ressourcen effizienter einsetzen, ihre Produktion besser steuern und insgesamt leistungsfähiger werden. Diese Trends gehen einher mit einem drängenden Problem, dem Fachkräftemangel in der IT. Den spürt vor allem der Mittelstand, denn viele junge Talente zieht es in die Großunternehmen.

### Woher bekommt der Mittelstand kluge Köpfe, die digitale Prozesse und Strukturen gestalten?

Um ihren Bedarf zu decken, bilden mittelständische Unternehmen eigene Mitarbeiter aus und kooperieren mit Hochschulen. Sie könnten aber auch mit Start-ups zusammenarbeiten oder selbst eins gründen, wie wir es getan haben, um eine cloudbasierte Tabletlösung zu realisieren, mit der wir Störungen im Shop Floor Management jetzt digital erfassen. Aus Erfahrung wissen wir, dass viele Mittelständler bisher keine Berührung mit Start-ups haben. Umgekehrt wünschen sich zahlreiche Gründer Verbindungen zu etablierten Firmen, besitzen aber keine Kontakte. Das Productivity Symposium haben wir als Plattform geschaffen, um vor allem dem Mittelstand innovative Entwicklungen bekannt zu machen. Denn die smarten Ideen der Start-ups helfen dabei, produktiver zu werden. Der Austausch zwischen den Entscheidern und den jungen Experten bietet zudem die Chance, voneinander zu lernen – für mehr Produktivität in der Zukunft.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen  
Harald Balzer  
Vorsitzender des Vorstands, Concept AG



DR. THOMAS FISCHER, VORSITZENDER  
ALLFOYE MANAGEMENTBERATUNG

## Den Elefanten zum Tanzen bringen

### Was Mittelständler von Start-ups lernen können

„Das geht nicht! Das haben wir noch nie so gemacht! Da könnte ja jeder kommen!“ Diese drei Sätze bilden die Dreifaltigkeit der Innovationstode. Da hilft die beste Strategie nichts: Sie wird von der Kultur verfrühstückt, wenn die Haltung nicht passt. Dieser Zusammenhang wird oft unterschätzt. Unternehmen bestehen aus Strukturen, Systemen, Führung und Menschen. Schlechte Faktoren, wie ineffiziente Prozesse, bügelt eine motivierte Belegschaft aus. Aber wenn die Mitarbeiter nicht mitmachen, kann das ganze Konstrukt kippen.

#### Wachsen mit Spirit

Unternehmen mit mehreren hundert Mitarbeitern sind häufig schwerfällig wie Elefanten. Wie gelingt es, mehr Dynamik in die starren Gebilde zu bekommen, um Innovationen zu beschleunigen und das Time-to-Market zu verkürzen? Es lohnt ein Blick auf erfolgreiche Start-ups, wie FlixBus, Loopline, zenloop oder crowdfox. Die Newcomer sind gewachsen – manche rasant von 15 auf 100 Mitarbeiter innerhalb eines Jahres – und behielten dennoch ihren Spirit. Das liegt an ihrer Kultur,



die sich von der traditioneller Unternehmen unterscheidet. Klassisch herrschen in etablierten Firmen Werte vor wie Renommee, Marktmacht, Ordnung, Routine. Hinzu kommt vielfach die Angst, Fehler zu machen. Diese Haltung stößt an ihre Grenzen, denn die Werte haben sich entscheidend geändert hin zu Flexibilität, Zusammenarbeit und einer Kultur, die Fehler zulässt, um aus ihnen zu lernen.

#### „Liverpool wäre niemals Championsleague-Sieger geworden, hätte Jürgen Klopp mitgespielt“

Arbeit hat für die junge Generation einen anderen Stellenwert. Dadurch greifen typische Mechanismen der Führung nicht mehr. Gefragt sind Manager, die wie Jürgen Klopp agieren – ein guter Trainer und Coach, der die richtige Strategie entwickelt, die besten Spieler individuell weiterentwickelt und dafür sorgt, dass die Motivation im Team stimmt. Doch im Mittelstand ist die Führungsebene oft noch mit den alten Werten sozialisiert und leidet häufig an der „Mils-Krankheit“. Mils steht für „Mache ich lieber selber“, statt Verantwortung

an Mitarbeiter abzugeben. Halten Sie den Delegations-schmerz aus, liebe Führungskräfte.

#### Sinn erklären

Start-ups führen anders. Sie nehmen ihre Mitarbeiter mit auf die Reise, erklären die Richtung und den Sinn. Das ist eine notwendige Voraussetzung, damit sich Menschen schnell und dynamisch bewegen. Durch ihre faktenbasierte Fehlerkultur wird keine Zeit mit der Suche nach einem Schuldigen verschwendet. Denn Fehlschläge sind willkommen, um dadurch in der Zukunft besser zu werden.

#### Vernetzt denken

Offen ist auch die Haltung von Start-ups gegenüber Wettbewerbern und Kooperationspartnern. Sie verschließen sich nicht, sondern denken vernetzt, probieren Chancen aus und eröffnen sich damit neue Möglichkeiten. Mit diesem Spirit tanzen Start-ups, auch wenn sie wachsen und sich größtmäßig den Elefanten annähern.

„Klassische Unternehmen und Start-ups unterscheiden sich in ihrer Kultur: Etablierte Firmen verfolgen eher traditionelle Werte und haben Angst, Fehler zu machen. Start-ups basieren hingegen auf Flexibilität und Zusammenarbeit – und nutzen Fehler, um daraus zu lernen.“

UWE BURKERT, CHEFVOLKSWIRT  
LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG

## Moderne Zeiten – alte Rezepte. Sind wir gerüstet für die Zukunft?

Die baden-württembergische Wirtschaft wächst nicht mehr so dynamisch wie in der Vergangenheit. Große geopolitische Themen verunsichern, daneben sind strukturelle und konjunkturelle Herausforderungen zu bewältigen. Es ist ein Cocktail, bei dem wir genau hinsehen müssen, wie wir handlungsfähig bleiben. Die Politik neigt in dieser Situation dazu, regulieren zu wollen. Das beschränkt die Flexibilität und damit die Innovationskraft. Stattdessen brauchen wir mehr ordnungspolitischen Freiraum mit großzügigen Regeln, die für alle gelten.

### Jeder Siebte arbeitet in der Industrie

Baden-Württemberg ist hoch industrialisiert. Nach China liegen wir auf Platz 2 beim Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung, Deutschland gesamt auf Platz 9. Allein in Stuttgart ist jeder Siebte in der Industrie beschäftigt, viele im High-Tech-Sektor. Die Unternehmen stehen derzeit vor der enormen Aufgabe, die Digitalisierung in ihren Betrieben voranzutreiben. Es werden Arbeitsplätze wegfallen, aber auch neue hinzukommen. Wichtig ist, Mitarbeitern die Angst vor der Digitalisierung zu nehmen und diese als Strukturwandel zu verstehen, wie er schon oft erfolgreich und am Ende mit mehr Beschäftigung vollzogen wurde.

In Europa ist Stuttgart eines der wenigen globalen Patentzentren dank zahlreicher universitärer Exzellenzcluster und einer diversifizierten Forschungslandschaft zur Künstlichen Intelligenz (KI). Doch es gibt noch viel zu tun, etwa bei der Bildung, dem flächendeckenden Ausbau des Datennetzes und der Förderung von Spitzentechnologien mit Dienstleistungspotenzial. Der Industriestandort Baden-Württemberg hat gute Voraussetzung, dass der digitale Wandel gelingt, aber in Sicherheit wiegen, dürfen wir uns nicht.

„Wir brauchen gute Konzepte, die hoffentlich nicht von überbordender Regulierung und stark abflauernder Konjunktur limitiert werden.“

GERHARD KAMINSKI, GESCHÄFTSFÜHRER  
SCHWENK BAUSTOFFGRUPPE

## Ein solides Fundament für die Digitalisierung

Als eines der ältesten familiengeführten Unternehmen in der deutschen Baustoffindustrie gehört es für die SCHWENK Baustoffgruppe zur guten Tradition, der Branche zwei bis drei Schritte voraus zu sein. Mit neuen Technologien entwickeln wir uns zukunftsfähig weiter, wie mit weitgehend digitalisiert geführten Leitständen in den Zementwerken. Aber wir betreiben Digitalisierung nicht um ihrer selbst willen.

### Mehrwert für Kunden und Mitarbeiter

Relevanz, Synergie und Kreativität sind unser Fundament für die Digitalisierung. Konkret heißt das: Wir konzentrieren uns auf Projekte, die Kunden und Mitarbeitern den größten Nutzen bringen, indem die Technologien den Menschen ergänzen und unterstützen. Das sind weniger die großen Hype-Themen, als eher viele kleine Schritte. Ein Beispiel ist unser mehrsprachiges E-Learning-Tool. Über Tablets schulen wir die Fahrer sehr anschaulich direkt im Führerhaus in einer von ihnen gewählten Sprache. Der Mehrwert: rechtskonformer Arbeitsschutz und reduzierte Unfallzahlen.

Mit zunehmend digitalisierten Prozessen schwinden technisch bedingte Wettbewerbsvorteile. Kreativität und Know-how werden zukünftig noch wichtiger. Für diese Erfolgsfaktoren ist nicht alles vorteilhaft, was IT ermöglicht. Während der digitale Urlaubsantrag im Büro sehr effizient ist, würde er im Schichtbetrieb zu mehr Aufwand und schlechteren Ergebnissen führen als ein persönliches Gespräch. Wir haben das genau geprüft und bewusst an dieser Stelle „Nein“ zur Digitalisierung gesagt.

„Nicht die Technik sollte im Mittelpunkt der Digitalisierung stehen, sondern die Menschen, die zukünftige Technologien entwickeln und anwenden.“



## PODIUMSDISKUSSION

## Erfolgreiche Digitalisierung braucht passende Rahmenbedingungen

Höher, schneller, weiter – intensiv diskutierten Norbert Haug, ehemaliger Mercedes-Motorsportchef, Uwe Burkert, Chefvolkswirt der Landesbank Baden-Württemberg, Wolfgang Dietrich, Präsident des VfB Stuttgart, und Dr. Harald Balzer, Vorstandsvorsitzender der CONCEPT AG, aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie Daten der Produktivität nutzen und Digitalisierung in Deutschland gelingen kann. Geleitet wurde die Podiumsdiskussion von TV-Moderatorin Sandra Bernd.



„ Deutschland hat genügend schlaue Köpfe und kann es diesbezüglich allemal mit dem Silicon Valley aufnehmen. Wir müssen allerdings zielgerichtet und entschieden loslegen anstatt uns im Vorschriftenchunzel zu verirren. Rennen gewinnen mutige Beschleuniger, nicht verängstigte Bremser.“

Norbert Haug, ehemaliger Mercedes-Motorsportchef

„ Unternehmen müssen beweglich bleiben, um Entscheidungen richtig zu treffen. Wem Veränderung nicht gefällt, den wird der Weg in die Irrelevanz noch mehr schmerzen.“

Uwe Burkert, Chefvolkswirt der LBBW



„ In Deutschland gibt es nicht überall Handyempfang, aber wir reden übers autonome Fahren. Wie soll ich vernetzt fahren, wenn ich schon beim mobilen Telefonieren aus der Leitung fliege?“

Wolfgang Dietrich, Präsident des VfB Stuttgart



„ Im Mittelstand herrscht eine große Verunsicherung, wie man den ersten Schritt in die Digitalisierung macht. Erfolgreich beginnt das von unten, an den Arbeitsplätzen der Menschen.“

Dr. Harald Balzer, Vorstandsvorsitzender der CONCEPT AG



## Sind Sie gerüstet für die Logistik von morgen?

alphalogs konzipiert und betreut logistische Veränderungsprozesse für Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Von der Strategie über die Planung bis zur Realisierung sorgt alphalogs für den Erfolg Ihrer Unternehmenslogistik. Und wenn Sie es wünschen, sind alphalogs-Logistikexperten auch nach der Implementierung für Sie da.

| [alphalogs.de](http://alphalogs.de)

VEIT MATHAUER, GESCHÄFTSFÜHRER  
SYMPRA AGENTUR FÜR PUBLIC RELATIONS

## Wie Information die digitale Transformation beschleunigt

Kommunikation als Effizienztreiber im Unternehmen

Die digitale Transformation zu begleiten, das heißt zunächst einmal zu verstehen, worum es eigentlich geht. Mitarbeiter müssen Themen wie Blockchain, Internet of Things, Agilität oder Scrum kennen und wissen, wie diese in ihrem Unternehmen definiert sind. Die Geschäftsleitung sollte ihnen aufzeigen, wie neue Ansätze, neue Technik und neue Prozesse das Geschäft von morgen beeinflussen und neue Geschäftsfelder eröffnen können.

Digitalisierung betrifft nie nur ein einziges Unternehmen. Es geht um Technologien, um Prozesse, um Standards, die immer in Zusammenarbeit mit Partnern entstehen und vorangetrieben werden. Das gilt für kleine Unternehmen, die Lösungen hinzukaufen, aber genauso für Konzerne oder Großbanken, die sich in digitale Prozesse einbinden müssen. Den Kommunikationsverantwortlichen kommt hier die Rolle zu, die relevanten Akteure auf dem Markt über die eigenen Technologien zu informieren und Trends zu promoten. Und auch: Partner zu finden; das können andere Unternehmen oder Gründer – oder neue Mitarbeiter sein.

Kommunikation ist gefordert, neben Informations- und Impulsgeber auch Mutmacher und Integrator zu sein. Sie muss die Tragweite der Veränderungen antizipieren – unternehmenskulturell, betriebswirtschaftlich, sozial. Und zwar noch bevor sich diese am Horizont abzeichnen, und ohne sich dabei auf Erfahrungswerte berufen zu können.

„Scheuen Sie sich nicht, sich mit anderen austauschen! Beim Thema Digitale Transformation sind alle noch am Anfang.“



## Ausgezeichnete Idee für effizientes Fehlteilmanagement

Kaum etwas stört in der Produktion so sehr wie Fehlteile. Doch es passiert ständig. Ein Teil fehlt, ist unauffindbar oder passt nicht. Die Folge: umplanen, suchen, Lieferanten anrufen – ein gigantischer Aufwand, der sich dank einer guten Idee bei Interroll, einem der führenden Anbieter von Materialflusslösungen, u. a. für Postdienste, E-Commerce und Flughäfen, um die Hälfte reduzierte.

Der Geistesblitz mündete in einer selbstentwickelten Software, die den Workflow effizient und cloudbasiert darstellt. Der besondere Clou: Die App kostete nichts außer der dreiwöchigen Entwicklungszeit, da sie ein Standardprodukt von Microsoft nutzt. Der clevere Einfall – leicht adaptierbar für andere Betriebe – wurde ausgezeichnet mit dem erstmalig vergebenen Productivity Award, überreicht von Dr. Harald Balzer an Mustafa Al-Sabea (1. von links) und Martin Mähne (1. von rechts) von Interroll.



JOHANNES HAUSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER PARTNER DER BANSBACH GMBH

## In Zeiten des technologischen Wandels kann es nie genug Start-ups geben

**Herr Hauser, wir haben viele bestens etablierte Unternehmen im Südwesten. Warum braucht es Start-ups?**

Wirtschaft und Gesellschaft verändern sich rasant. Das zeigt sich beispielsweise in der enormen Geschwindigkeit des technologischen Wandels. Dieser zwingt Unternehmen dazu, Produkte, Produktionsverfahren oder ganze Geschäftsmodelle anzupassen oder neu zu erfinden. Genau darin liegt die Stärke von Start-ups – schnell eine gute Idee in ein zukunftsfähiges Produkt oder eine Dienstleistung umzusetzen. Durch Kooperationen – als Investor, Kunde oder Partner – kann der Mittelstand davon profitieren.

**Was sind typische Erfolgsfaktoren?**

Start-ups sind in hohem Maße innovativ. Sie ergründen die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe und entwickeln dafür eine bislang unbekannte Lösung. Das setzt Mut voraus, denn sie agieren nicht von einer gesicherten Basis aus. Zudem sind sie agil, haben kurze Entscheidungswege und sind nicht in starre Organisationen eingebunden, die manche clevere Idee bereits im Keim ersticken.

**Haben wir genügend Start-ups hierzulande?**

In Zeiten des technologischen Wandels kann es nie genug Start-ups geben. Aber wir beobachten in den vergangenen Jahren in Baden-Württemberg eine positive Entwicklung. Das Ökosystem für Gründer hat sich durch vielfältige Initiativen deutlich verbessert und der Mittelstand nutzt vermehrt Plattformen, um mit Start-ups in Kontakt zu treten.

**Welche Unterstützung benötigen junge Gründer?**

Es sind individuelle Bausteine, die wir seit einigen Jahren mit unserem Start-up-Desk anbieten. Das beinhaltet beispielsweise eine disziplinübergreifende Beratung mit klassischen Themen wie Rechtsformwahl, Steuerberatung und Finanzierungsberatung inklusive Fördermittel. Impulse geben unsere verschiedenen Coachings und ganz wichtig ist das Networking, mit dem wir eine Brücke zwischen Start-ups und dem Mittelstand bauen.

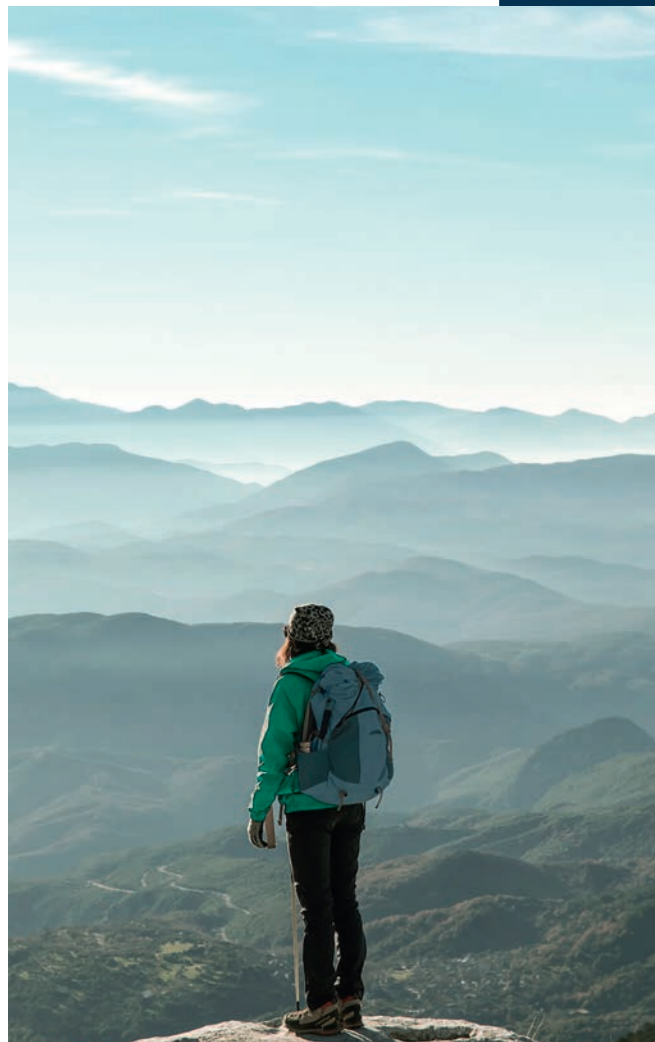
„Treffen gute Ideen von Start-ups auf Finanzkraft, Struktur und Marktzugang eines interessierten Mittelständlers, kann daraus eine Win-win-Situation entstehen.“

## In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der BW-Bank an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf [www.bw-bank.de/unternehmenskunden](http://www.bw-bank.de/unternehmenskunden)

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

**BW BANK**



## ELEVATOR PITCH

## Big Data inspiriert junge Tüftler

Big Data ist nicht nur ein Schlagwort, vielmehr ist es die Grundlage zahlreicher smarter Ideen. Bereits heute sind in den Betrieben große Datenmengen vorhanden, die mit fortschreitender Vernetzung und Digitalisierung permanent weiter wachsen. Das inspiriert junge Experten. Sie tüfteln daran, wie sie Daten intelligent auswerten, geschickt aufbereiten und neu kombinieren, um die Produktivität quer durch alle Unternehmensbereiche zu steigern.

### Informationsplattform für den Mittelstand

Nur derjenige, der über zukunftsweisende Entwicklungen informiert ist, kann sie gewinnbringend nutzen. Diese Gelegenheit bot das Productivity Symposium. 15 Start-ups aus dem Südwesten stellten ihre Lösungen aus den Bereichen Production Analytics, Industrie 4.0 und Supply Chain Analytics vor und kamen mit Entscheidern aus dem Mittelstand ins Gespräch.

Kurz und knackig als Elevator Pitch präsentierten Extheria, Aucobo und Adlatus Robotics – stellvertretend für alle anwesenden Start-ups – ganz unterschiedliche Innovationen in Form einer Internet-of-Things-Anwendung, einer Verbindung von Software mit Wearables und einem fertig einsetzbaren Serviceroboter.

## WIR KÖNNEN DAS ERKLÄREN.

Als Agentur für Public Relations entwickeln wir seit 25 Jahren wirkungsvolle Kommunikationsstrategien für den B2B-Bereich: Ob Dax-Konzern oder Hidden Champion – wenn Unternehmen komplexe Themen kommunizieren, holen sie Sympra an den Tisch. Wir wandeln erklärungsintensive Sachverhalte in verständlichen, zielgruppenorientierten und lesefreundlichen Content. Für interne und externe Zielgruppen. In Deutschland und weltweit. [www.sympra.de](http://www.sympra.de)

**sympra...**

**Impressum**  
Herausgeber  
Concept AG  
Zettachring 6  
70567 Stuttgart  
Konzeption & Redaktion  
Sympra GmbH (GPRA)

## EXTHERIA GMBH



**Diebstahl, Fälschungen, lückenhafte Kühlketten sind nur einige der Ursachen, durch die jährlich Milliardenverluste entstehen. Für wenige Cents am Tag lassen sich die Schäden zukünftig minimieren.**

Möglich macht das die neuentwickelte Lösung von Extheria, die multifunktionale Sensoren mit Technologien wie Internet of Things und Cloud Computing kombiniert. Damit werden Transportketten transparent und Objekte in Echtzeit überwacht. Das schützt z.B. Baumaschinen vor Diebstahl, denn die Sensoren messen Bewegungen und warnen, wenn die Maschine einen zuvor definierten Radius verlässt.

## AUCOBO GMBH



**E-Mails checken, Schritte tracken, Puls messen: Aus dem Privatleben sind Smartwatches nicht mehr wegzudenken. Aucobo aus Stuttgart nutzt die digitalen Helfer in einer industrietauglichen Version für mehr Produktivität in den Werkhallen.**

Menschen und Maschinen vernetzt die aucobo-Software mithilfe von Industrie-Smartwatches. Das vereinfacht die Kommunikation, denn relevante Informationen erreichen ohne Umweg den jeweils zuständigen Mitarbeiter: Der Monteur erhält die Wartungsmeldung, der Logistiker die Pickanweisung, der Bediener den Zustandsbericht einer Anlage ohne Zeitverzögerung direkt aufs Handgelenk.

## ADLATUS ROBOTICS GMBH



**Große Bodenflächen in Supermärkten, Flughäfen oder Industrieanlagen feucht zu reinigen ist aufwändig. Um die Arbeit möglichst leicht und wirtschaftlich durchzuführen, konzipierte das Ulmer Start-up Adlatus Robotics ein autonomes Reinigungsrobotersystem.**

Der vollautomatisierte Roboter eignet sich für täglich wiederholende Routinen ebenso wie für spontan anfallende Reinigungen. Das Personal bedient den Roboter direkt über ein integriertes Touch Display oder aus der Entfernung per Tablet oder Smartphone. Ausgestattet mit leistungsfähiger Sensorik und intelligenter Datenverarbeitung bewegt sich der Roboter sicher auch in komplexen Umgebungen.





**CONCEPT AG**  
The productivity people

Concept AG  
[www.concept.ag](http://www.concept.ag)  
E-Mail: [info@concept.ag](mailto:info@concept.ag)  
Telefon: 0711 132 74-0



**BANSBACH**  
Das ganze Spektrum

Bansbach GmbH  
[www.bansbach-gmbh.de](http://www.bansbach-gmbh.de)  
E-Mail: [stuttgart@bansbach-gmbh.de](mailto:stuttgart@bansbach-gmbh.de)  
Telefon: 0711 1646-6